

# Geometrie trifft auf Farbe, Licht und Raum

Die Galerie Samuelis Baumgarte präsentiert die Züricher Künstlerin Marguerite Hersberger mit ausgewählten Arbeiten zur konkret-konstruktiven Kunst.

Maria Frickenstein

**Bielefeld.** Als Grande Dame der sogenannten „Zürcher Schule der Konkreten“ hat sie längst ihre eigene Formensprache gefunden und zählt heute zu den wichtigsten Vertreterinnen der konkret-konstruktiven Kunst. Nicht zum ersten Mal zeigt die Galerie Samuelis Baumgarte ihre Arbeiten, dieses Mal 25 Werke der letzten zwanzig Jahre, zu sehen im Entrée und in der ersten Etage der Galerie. „Schwebende Strukturen“, so der Titel der Ausstellung, verheißt dem suchenden Blick erstaunliche Überraschungen. Tobias Linden, Junior Director der Galerie, verrät bereits vorab, dass Mathematik bei der Künstlerin eine wichtige Rolle spielt.

Beinahe magisch fangen Marguerite Hersbergers Werke den Blick des Schauenden ein. Der könnte irritiert sein, denn die Malerin verschob das Zentrum einer Kreisform beinahe unmerklich und so heißt ihre Arbeit auch „Out of the center“. Aber das ist es nicht allein. In ihren zwei- bis dreidi-



Tobias Linden, Junior Director der Galerie Baumgarte, weiß, dass eine Fotografie nur bedingt die räumliche Qualität der Arbeiten Marguerite Hersbergers ablichten kann.

Foto: Jörg Dieckmann

mensionalen Bildern überlappen sich Formen und Bildränder. Ist das Zentrum der vermeintliche Mittelpunkt der Kreisform oder des Quadrats

oder bleibt die Antwort eine doppelte, ein „Sowohl als auch“?

Seit den 70er-Jahren widmet sich Marguerite Hersber-

ger der Konkreten Kunst, ein Begriff, der 1924 von Theo van Doesburg geprägt und mit dem Manifest 1930 als Kunstrichtung proklamiert worden ist.

Parallel zu ihrer künstlerischen Entwicklung nahm Hersberger gern auch Auftragsarbeiten im Dialog mit der Architektur an und schuf so einzigartige Kunst im öffentlichen Raum. Was bei den Arbeiten der inzwischen 81-Jährigen auf den ersten Blick abstrakt anmutet, ist nicht die Abstraktion eines Gegenstandes, da sie sich auf nichts bezieht, nicht auf Gegenstände außerhalb der Arbeiten, nicht auf Menschen, Symbolik oder auf die Natur. Als Künstlerin der Konkreten Kunst verlässt sie sich allein auf die Materialität ihrer bildnerischen Mittel, auf Linie, Farbe und Fläche, auf einen künstlerischen Dialog mit Raum, Licht und Bewegung, wobei das Licht eine überragende Rolle spielt.

Auf Acrylglas bannt sie geometrische Figuren, mal einen Kreis, ein Dreieck oder ein Quadrat, mal eigenwillig gestaltete Formen. Zunächst jedoch entstehen alle Arbeiten als Ideen im Kopf. Dann erfolgt ein Plan und erst danach wird er real umgesetzt.

Einige Bildelemente sind in

aller Klarheit präsent. Unschärfe stellt sich dort ein, wo das Acrylglas satiniert, also aufgeraut wurde und lichtdurchlässig ist. Der erste Blick verspricht eine Vollkommenheit der Form, der zweite Dynamik, denn die Arbeiten der Künstlerin verheißten ein erkenntnisreiches, bewegtes Sehen.

Dann erst folgt ein Nachdenken darüber, was es genau ist, das diesen Zustand der Wahrnehmung auslöst. Es lohnt sich, mal von der Seite zu schauen, die Perspektive zu wechseln. Farbige Schatten geben Rätsel auf und vertiefen den Raum. Hersberger malt ihre Formen auf mehrere Ebenen des Acrylglases, auch die Schatten! So entstehen die „Fluiden Farbräume“, in denen sich Farben und Formen überlagern. Ein lohnenswertes, sinnliches Erlebnis.

Die Vernissage ist am Samstag, 1. März, 18 Uhr. Die Künstlerin wird per Video zugeschaltet. Öffnungszeiten bis 12. April: Montag bis Freitag, 10 – 18 Uhr, Samstag 10 – 14 Uhr. Der Eintritt ist frei.